

**Ordentliche Generalversammlung der CREDIT SUISSE GROUP AG  
Zürich, 24. April 2015**

**Ansprache von Urs Rohner  
Präsident des Verwaltungsrats**

Ich freue mich sehr, dass Sie auch in diesem Jahr so zahlreich an unserer Generalversammlung hier im Hallenstadion teilnehmen. Gerade in einer Zeit, in der Begegnungen zunehmend in der virtuellen Welt stattfinden zeigen Sie damit, wie wichtig auch die Gelegenheit für einen persönlichen Austausch geblieben ist.

Seit Sie meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat und mir vor einem Jahr für eine weitere Amtsperiode Ihr Vertrauen ausgesprochen haben, hat die Credit Suisse Group nicht nur ihre strategischen Zielvorgaben weiter konsequent umgesetzt, sondern auch wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Lassen Sie mich zuerst einen Blick auf das vergangene Geschäftsjahr werfen, das wie Sie alle wissen, von einigen bedeutenden Ereignissen und Themen geprägt war.

Danach werde ich Ihnen über die aktuellen Herausforderungen, die Aussichten und die künftige Ausrichtung der Credit Suisse berichten.

**Einigung im Steuerstreit mit den USA**

Eines der wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres war fraglos die umfassende und abschliessende Einigung bezüglich aller ausstehenden Rechtsfälle im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft. Diese haben wir im Mai 2014 nach langen und intensiven Verhandlungen bekannt gegeben.

Dabei haben wir uns zu einer Zahlung von insgesamt CHF 2.5 Mia verpflichtet, welche den Reingewinn und unsere Kapitalbasis im zweiten Quartal 2014 und im gesamten Jahr erheblich belastet hat.

Lassen sie mich an dieser Stelle betonen, dass wir das Fehlverhalten im früheren grenzüberschreitenden US-Geschäft, das zum grössten und langwierigsten Rechtsfall in unserer Geschichte führte, ausserordentlich bedauern.

Die strikte Einhaltung gesetzlicher und interner Vorschriften und Regeln muss für uns absolute Priorität haben. Wir werden diesbezüglich kein Fehlverhalten tolerieren. Unsere Reputation ist ein zentraler Wert für den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens. Wer dies nicht versteht und akzeptiert, hat bei der Credit Suisse Group nichts verloren.

Mit der Beilegung des US-Steuerstreits können wir unseren Blick nun aber wieder nach vorne, auf die Umsetzung unserer Strategie und die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft unserer Bank richten. Dass die negativen Auswirkungen dieser Angelegenheit auf unser laufendes Geschäft gering gehalten werden konnten, haben wir insbesondere der anhaltenden Treue unserer Kunden und dem professionellen Verhalten unserer Mitarbeitenden zu verdanken.

Die Einigung ist aber nicht zuletzt dem besonderen Einsatz des zuständigen Management-Teams unter der Führung von Brady Dougan zu verdanken.

Sie haben in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat und unter schwierigsten Bedingungen eine beeindruckende Leistung erbracht und damit eine effektive Vergangenheitsbewältigung ermöglicht. Dafür gebührt ihnen grosser Dank seitens der gesamten Belegschaft und der Aktionäre der Bank.

### **Ergebnis 2014 und Q1 2015**

Vor dem auf mehreren Ebenen anspruchsvollen Hintergrund, möchte ich nun auf die Kern-Zahlen des Jahres-Ergebnisses 2014 und des eben publizierten ersten Quartals des laufenden Jahres eingehen.

Im vergangenen Jahr haben wir ungeachtet der anspruchsvollen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, des volatilen Markt-Umfelds und der steigenden regulatorischen Anforderungen weitere Fortschritte bei der Erreichung unserer strategischen Vorgaben erzielt. Bei deren Umsetzung haben wir davon profitiert, dass wir uns frühzeitig auf Veränderungen eingestellt, sowie unser Geschäftsmodell fortwährend angepasst haben und heute über ein stabiles Kern-Geschäft verfügen, was sich positiv in unseren Gesamtjahresergebnissen für 2014 widerspiegelt.

Trotz der bereits erwähnten Auswirkungen der Einigung in der US-Steuerangelegenheit wiesen wir für das Gesamtjahr einen Vorsteuergewinn von CHF 3,2 Mia. aus. Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn belief sich auf CHF 1.9 Mia.

Im strategischen Geschäft, das heisst in denjenigen Bereichen, auf die wir uns künftig konzentrieren wollen, erzielten wir einen Vorsteuergewinn von CHF 6.8 Mia. und einen den Aktionären zurechenbaren Reingewinn von CHF 5.0 Mia.

Die Division Private Banking & Wealth Management erzielte im strategischen Geschäft einen gegenüber 2013 um 3% erhöhten Vorsteuergewinn von CHF 3.7 Mia. Gleichzeitig konnte dank einer niedrigeren Kostenbasis das Aufwand-Ertrags-Verhältnis um 2 Prozentpunkte auf 68% verbessert werden.

Das Vertrauen der Kunden in die Credit Suisse sowie die Leistung unserer Mitarbeitenden kommen in den gegenüber 2013 weiter erhöhten Netto-Neugeldern von CHF 28,2 Mia. zum Ausdruck. Zu diesem Resultat trug das für uns besonders wichtige Segment der sehr vermögenden Kunden mit CHF 20,9 Mia. entscheidend bei und mit einem Wachstum von 15% der Netto-Neugelder zeichnete sich besonders der asiatisch-pazifische Raum durch eine andauernd kräftige Dynamik aus.

In der Division Investment Banking erzielten wir einen stabilen Vorsteuergewinn im strategischen Geschäft von CHF 3.7 Mia. Bei gleichbleibendem Nettoertrag im strategischen Geschäft erwirtschaftete das Investment Banking eine Rendite von 17% auf dem regulatorischen Kapital. Zudem konnten wir im Investment Banking die risikogewichteten Aktiven nach Basel III gegenüber Ende 2013 um USD 13 Mia. - oder 7% im Vergleich zum Vorjahr - und die Schweizer Leverage-Risikoposition um USD 42 Mia. - oder 5% im Vergleich zum Vorjahr - senken.

Aber auch in den nicht-strategischen Bereichen haben wir in beiden Divisionen weitere Fortschritte erzielt. Im Vergleich zu 2013 reduzierten sich unsere risikogewichteten Aktiven um 35% auf CHF 15.8 Mia. und das Leverage Exposure um 25% auf CHF 75.0 Mia.

Auf der Kapitaleseite erreichten wir per Ende 2014 eine Quote des harten Kernkapitals von 10,1% auf Look-through-Basis, das heisst unter vollständiger Berücksichtigung der künftigen, ab 2019 geltenden Regeln, womit wir unseren Zielwert von 10% für das Jahresende übertroffen haben. Dabei konnten wir

dank der erfolgreichen Umsetzung unserer im Mai 2014 angekündigten Massnahmen zur Stärkung des Kapitals die Belastung durch die Einigung in der US-Steuerangelegenheit kompensieren.

Dass wir auf einem guten Weg sind, beweist das Ergebnis des ersten Quartals des laufenden Jahres. Dieses war vom Entscheid der Schweizerischen Nationalbank mitgeprägt, den Euro-Mindestkurs aufzugeben und die Zinsen weiter in den negativen Bereich zu senken – mit zum Teil drastischen Veränderungen des Marktumfelds für viele hiesige Unternehmen. Wir haben rasch mit einer Reihe von Massnahmen auf der Kosten- und Ertragsseite darauf reagiert, was zusammen mit den verstärkten Marktaktivitäten die negativen Auswirkungen des SNB-Entscheids auf unser Geschäft erfolgreich gemildert hat.

Vor diesem Hintergrund konnten wir den, den Aktionären zurechenbaren Reingewinn, um 23% auf CHF 1,1 Mia. erhöhen.

Zum guten Resultat trugen beide Geschäftsdivisionen bei: Im Private Banking & Wealth Management profitierte insbesondere das Vermögensverwaltungsgeschäft von verbesserten Margen und erhöhter Profitabilität, und steuerte CHF 7,0 Mia. zu den gesamten Netto-Neugeldern von sehr guten CHF 18,4 Mia. bei. Im Investment Banking spiegeln sich vor allem höhere Erträge im Handelsgeschäft wider während weitere Fortschritte bei der Reduktion der Leverage Exposure erzielt werden konnten.

Auch im ersten Quartal vermochten wir von unseren starken Positionen im Schweizer Markt und in unseren Wachstumsmärkten zu profitieren. Dabei verzeichnete wiederum die Region Asien-Pazifik einen wesentlichen Anteil am Ertragswachstum sowohl im Private Banking & Wealth Management als auch im Investment Banking.

Das Jahresergebnis 2014 und das Ergebnis des ersten Quartals 2015 unterstreichen den Erfolg unseres integrierten Geschäftsmodells, das wir über die Jahre laufend angepasst haben und vor dem Hintergrund der Markt- und regulatorischen Entwicklungen auch in Zukunft weiter verfeinern und anpassen werden. Mit unserem Geschäftsmodell bieten wir unseren Kunden langjährige Erfahrung in der Vermögensverwaltung, Zugang zu globalen Kapitalmärkten und Kompetenz im Investment Banking. Aus der engen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Divisionen Private Banking & Wealth Management, welche auch das Asset Management beinhaltet, sowie dem Investment Banking erzielen wir wichtige Wettbewerbsvorteile. 2014 haben wir daraus Erträge von CHF 4,3 Mia. erwirtschaftet.

Zwei Beispiele aus dem vergangenen Jahr stehen exemplarisch für den Erfolg unseres integrierten Ansatzes: Der Börsengang des chinesischen Online-Händlers Alibaba, bei dem wir als Konsortialführer tätig waren, sowie die Übernahme der amerikanischen Forbes Media Group durch einen asiatischen Anleger aus dem Segment der äusserst vermögenden Kunden.

Ein ganz wichtiger Beitrag an das Gesamtergebnis der Credit Suisse liefert auch unser Schweizer Geschäft. Entsprechend ist und bleibt unser Heimmarkt ein strategischer Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Hier haben wir eine sehr starke Marktposition. Hier betreuen wir Kunden vom Retail-Bereich bis zum Segment der äusserst vermögenden Personen. Und hier profitieren unsere Kunden vom integrierten Geschäftsmodell, der internationalen Präsenz, der umfassenden Expertise und unserer starken lokalen Verankerung.

Indem wir zum Beispiel Unternehmen bei der Finanzierung ihrer Wachstumspläne sowie beim Management ihrer Vermögensanlagen, der Liquidität und der Risiken unterstützen, tragen wir auch in einem schwierigen Umfeld zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen bei. Seit ihrer Gründung 1856 leistet die Credit Suisse damit einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand in unserem Land, zu einem starken Finanzplatz, einer florierenden Wirtschaft und einer erfolgreichen Schweiz - selbst in Zeiten hoher Regulierungsaktivität. Die Schweiz wird auch in Zukunft von zentraler Bedeutung für uns sein, wobei ich hoffe und annehme, dass die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen uns auch erlauben werden, in unserem Heimmarkt weiter erfolgreich zu bleiben.

### **Wechsel in der operativen Führung**

Am 10. März dieses Jahres haben wir Ihnen bekannt gegeben, dass **Brady Dougan** nach acht Jahren als Chief Executive Officer der Credit Suisse Group per Mitte Jahr sein Amt auf seinen Nachfolger Tidjane Thiam übertragen wird. Seine letzte Generalversammlung gibt uns und mir heute Anlass, seine grossen Verdienste um die Credit Suisse zu würdigen.

Brady ist seit 25 Jahren für die Bank und ihre Aktionäre tätig und blickt damit auf eine ungewöhnlich lange und besondere Karriere bei der Credit Suisse zurück. 1990 zur Credit Suisse First Boston gestossen, leitete er unter anderem während fünf Jahren das Aktiengeschäft und wurde 2001 zum Verantwortlichen des weltweiten Wertschriftenhandels ernannt. 2003 wurde er in die Geschäftsleitung der Credit Suisse Group berufen und war von 2004 bis 2005 CEO von Credit Suisse First Boston. Im Mai

2005, nach dem Zusammenschluss der Credit Suisse First Boston mit der Credit Suisse, wurde er CEO der Division Investment Banking.

2007 schliesslich erfolgte seine Ernennung zum CEO der Credit Suisse Group. Heute ist Brady einer der dienst-ältesten CEOs aller global tätigen Bankinstitute.

Brady war unserer Bank zu jedem Zeitpunkt seiner Tätigkeit mit ganzem Herzen verpflichtet. Sein persönlicher Einsatz und seine Loyalität waren stets aussergewöhnlich hoch, auch in schwierigsten Situationen. Und mit seiner Professionalität sowie seiner Führungskraft hat Brady die Credit Suisse ganz entscheidend mitgeprägt. Er war damit genau das Gegenteil des so oft kritisierten Bankers, der von Bank zu Bank zieht, um seine persönliche Karriere zu optimieren.

Sie alle wissen um die komplexen Bedingungen in der Finanzdienstleistungsindustrie und das sich laufend und rasch verändernde Umfeld. Dank seiner Erfahrung und seinen hervorragenden Kenntnissen der Märkte, Geschäftsbereiche und Produkte trug Brady massgeblich dazu bei, dass sich die Credit Suisse in der Finanzkrise als wesentlich widerstandsfähiger zeigte, als viele unserer Konkurrenten, die im Gegensatz zu uns staatliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten. Er bereitete unser Geschäft auch auf die neuen Rahmenbedingungen vor, was uns erlaubte, zeitig auf die veränderten Marktbedingungen und neuen regulatorischen Anforderungen zu reagieren. Insbesondere trieb er im Hinblick auf strengere Kapital- und Liquiditätsvorschriften die Anpassung der Strategie und des Geschäftsmodells voran. Auch räumte er früh eine gerade für das Vermögensverwaltungsgeschäft wichtigen, starken Kapitalbasis eine prioritäre Stellung ein, die er mit wegweisenden Kapital-Transaktionen untermauerte.

Als vehementer Verfechter einer rigorosen Einhaltung der Sorgfaltspflichten legte er auch grössten Wert darauf, dass die Credit Suisse seit 2008 die Regularisierung unversteuerter Kundenvermögen konsequent vorantrieb.

Als CEO unserer Bank hat Brady in schwierigen Zeiten die Credit Suisse auf Kurs gehalten und zusammen mit seinem Management-Team auch grösste Herausforderungen gemeistert. Das Jahresergebnis 2014 und der Abschluss des ersten Quartals 2015 legen Zeugnis von Bradys grossem Einsatz für die Credit Suisse ab, von dem wir bis zur Übertragung der Verantwortung auf seinen Nachfolger Ende Juni profitieren dürfen.

Brady verdient für seine grossen Leistungen und für seine herausragende Loyalität gegenüber der Credit Suisse höchsten Respekt und Anerkennung und unser aller sowie meinen speziellen persönlichen herzlichsten Dank.

Ich habe zu Beginn von den wesentlichen Weichenstellungen für die Zukunft gesprochen. An dieser Stelle möchte ich auf die zweite wesentliche Weichenstellung und damit auf den Nachfolgeprozess eingehen, der dem Wechsel in der operativen Führung der Credit Suisse voranging. In den vergangenen zwei Jahren haben sich der Verwaltungsrat, Brady Dougan und ich in regelmässigen Diskussionen mit der Frage der künftigen operativen Leitung der Credit Suisse auseinandergesetzt. Dabei stand stets das Interesse des Unternehmens und seiner Aktionäre im Vordergrund.

In einem sehr gründlichen Prozess wurde auf der Grundlage dieser Diskussionen im vergangenen Jahr die Wachablösung an der Spitze unserer Gruppe vorbereitet.

Dabei wurden Kandidaten mit grosser Sorgfalt evaluiert und im vergangenen Herbst wurde im Lichte der positiven Dynamik in unseren Geschäften Mitte 2015 als der beste Moment für die Übergabe der Verantwortung bestimmt.

Der Verwaltungsrat entschied schliesslich, Bradys Nachfolge an **Tidjane Thiam**, einen erfahrenen amtierenden CEO mit einem beeindruckenden Leistungsausweis, insbesondere im Vermögensverwaltungsgeschäft und in den Wachstumsmärkten, zu übertragen. Tidjane ist Group Chief Executive Officer der britischen Finanzdienstleistungsgruppe Prudential plc., die über bedeutende Aktivitäten vor allem in Asien, den USA und Grossbritannien verfügt. Tidjane wurde 1962 in der Elfenbeinküste geboren und wuchs in Frankreich auf.

In Frankreich absolvierte er seine Studien an den renommierten Ingenieurs-Schulen Ecole Polytechnique und Ecole Nationale Supérieure des Mines de Paris und erlangte einen MBA bei INSEAD. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei McKinsey in Paris und New York arbeitete er in der Elfenbeinküste als Minister für Planung und Entwicklung für die damalige Regierung. Von 2002 bis 2008 war Tidjane in leitenden Funktionen für Aviva, einer grossen multinationalen Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Grossbritannien tätig, bis er, zunächst als Chief Financial Officer, zu Prudential plc. wechselte. 2009 übernahm er als Group Chief Executive Officer die Leitung von Prudential plc. Tidjane Thiam ist verheiratet und Vater von

zwei erwachsenen Söhnen. Er ist Bürger von Frankreich sowie der Elfenbeinküste und spricht Englisch, Französisch und Deutsch.

Er wird nach der Amtsübernahme als CEO unserer Gruppe in die Schweiz ziehen. Tidjane wird die Funktion des CEO von Brady zum 1. Juli 2015 übernehmen.

### **Anträge an die Generalversammlung**

Sie haben gehört, wie wir uns in einem unsicheren und volatilen Wirtschafts-, Politik- und Marktumfeld mit unserer Strategie der integrierten Bank behauptet haben, die unser Private Banking & Wealth Management mit dem Investment Banking-Geschäft verbindet.

Vor diesem Hintergrund möchte ich an dieser Stelle auf die Ihnen heute beantragte Ausschüttung an die Aktionäre und die Vergütungsanträge für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung eingehen.

### **Ausschüttung von CHF 0.70 pro Namenaktie als Wahldividende**

Der Verwaltungsrat beantragt eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttung von CHF 0.70 je Namenaktie, die Sie nach Ihrer Wahl entweder in Aktien der Credit Suisse Group oder in bar beziehen können.

Diese sogenannte Wahldividende gestattet es der Credit Suisse, bei der Wahl des Aktienbezugs das entsprechende Eigenkapital in der Gesellschaft zu belassen und die Kapitalbasis mit Blick auf die regulatorischen Anforderungen weiter zu stärken. Es ist geplant, die neuen Aktien aus dem zu erhöhenden genehmigten Kapital auszugeben. Ich werde Sie darüber unter dem entsprechenden Traktandum noch genauer informieren.

Wir wollen auch in Zukunft ungefähr die Hälfte unserer Gewinne an Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, weitergeben, sofern die Quote des harten Kernkapitals auf Look-through-Basis über 10% liegt und die Ziele für die Leverage Ratio erreicht werden.



## Vergütungsbericht und Vergütungen

Als nächstes möchte ich kurz auf den Vergütungsbericht eingehen. Mit diesem wollen wir einerseits die regulatorischen Anforderungen erfüllen und gleichzeitig für Sie, unsere Aktionäre grösstmögliche Transparenz hinsichtlich unserer Vergütungspolitik, der Arbeit des Vergütungsausschusses und der für das abgelaufene Geschäftsjahr getroffenen Vergütungsentscheide der Gruppe schaffen.

Wie dort ausgewiesen, liegt der Gesamtwert der variablen leistungsbezogenen Vergütung der Gruppe für 2014 um 9 % unter dem Wert des Vorjahres. Darin kommen die Auswirkungen auf den ausgewiesenen Vorsteuergewinn zum Ausdruck, die die abschliessende Einigung bezüglich aller ausstehenden Rechtsfälle im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft hatte. Ohne diesen besonderen Rechtsfall hätte die unter schwierigen Marktbedingungen erzielte Ergebnisverbesserung der Gruppe eine Erhöhung der variablen Vergütung gerechtfertigt.

Bei der Bemessung der variablen Vergütung orientiert sich der Vergütungsausschuss am ökonomischen Gewinn, das heisst dem Ergebnis vor Steuern und Aufwand für variable Vergütung sowie nach Abzug der auf das regulatorische Kapital entfallenden Eigenkapitalkosten. Den Prozentsatz des auf die variable Vergütung entfallenden ökonomischen Gewinns konnten wir in 2014 weiter reduzieren. Dieser liegt in unseren strategischen Geschäftsbereichen bereits deutlich unter der Marke von 50 %, an der wir uns im Interesse einer angemessenen Verteilung zwischen Aktionären und Mitarbeitenden für die Gruppe insgesamt orientieren.

Auch in 2014 wurde unsere Vergütungspraxis im Hinblick auf regulatorische Entwicklungen weiter hinterfragt und verfeinert:

Für die von den Vergütungsregelungen der europäischen Richtlinien betroffenen Mitarbeitenden in unseren europäischen Standorten haben wir 2014 die erforderlichen Anpassungen in der Vergütungsstruktur vorgenommen.

Für einige Mitarbeitergruppen wurden die Vergütungsinstrumente den Vorgaben der britischen Prudential Regulation Authority (PRA) entsprechend modifiziert, die der Gruppe unter bestimmten Voraussetzungen die Rückforderung von Vergütungsbestandteilen bis zu 7 Jahre nach deren Zuteilung erlauben muss.

Aufgrund anhaltender regulatorischer Tendenzen wird die Wirksamkeit von Malus- und Rückforderungsbestimmungen in unseren Vergütungsplänen in Verbindung mit unserem Risikomanagement und unseren internen Kontroll- und Compliance-Prozessen auch für 2015 ein Schwerpunktthema des Vergütungsausschusses sein.

Der Vergütungsausschuss bestätigt ferner, dass der Ihnen vorliegende Vergütungsbericht die Leistungsbeurteilung und die Festlegung der Vergütung für 2014 korrekt widerspiegelt. Der Bericht entspricht schliesslich den spezifischen Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und den einschlägigen Bestimmungen der Vergütungsverordnung.

Dem Vergütungsbericht 2014 können Sie auch entnehmen, dass aufgrund der erwähnten Auswirkungen der abschliessenden Einigung bezüglich der Rechtsfälle im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung einer freiwilligen Kürzung der Vergütung für das Jahr 2014 zugestimmt haben. Die Gesamtvergütung des Verwaltungsrates wurde um 25% gekürzt, während die variable Vergütung der Geschäftsleitung um den Gegenwert von 20% des ihr zustehenden Betrags reduziert wurde.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung nehmen damit kollektiv als Organe die institutionelle Verantwortung für die langfristige globale Wahrung des guten Rufs und der beruflichen Integrität des Geschäfts der gesamten Gruppe wahr.

Sie werden unter dem entsprechenden Traktandum die Möglichkeit haben, über den Vergütungsbericht zu befinden, der Ihnen – wie bereits im vergangenen Jahr – zur konsultativen Abstimmung vorgelegt wird. Später werde ich Ihnen noch weitere Erläuterungen zu den Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung geben, möchte Sie an dieser Stelle aber bereits auf die detaillierten Ausführungen des Vorsitzenden des Vergütungsausschusses, Jean Lanier, verweisen, die dem Vergütungsbericht vorangestellt sind.

Die Einzelheiten zur Festlegung der jeweiligen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2014 sind im Vergütungsbericht 2014 enthalten. Die den einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrats im kommenden Jahr tatsächlich ausgerichteten Vergütungen werden ebenso wie die der Geschäftsleitung gesamthaft ausgerichtete Vergütung im Vergütungsbericht 2015 enthalten sein, der Ihnen an der Generalversammlung im nächsten Jahr wiederum zur konsultativen Abstimmung unterbreitet wird. Sie

haben damit die Möglichkeit, sich jedes Jahr detailliert zu informieren und sich zu vergewissern, dass die tatsächlichen Bezüge im Einklang mit den getroffenen Beschlüssen stehen.

### **Innovation und Digitalisierung**

Lassen sie mich jetzt noch auf ein Thema eingehen, das für die Zukunft der Finanzindustrie und unserer Bank von grösster Bedeutung sein wird.

Als Verwaltungsratspräsident der Credit Suisse beschäftige ich mich seit mehreren Jahren intensiv mit Fragen rund um Innovation und Digitalisierung. 2013 entstand aus unserem internen Think Tank «FutureLab» das Digital Private Banking der Credit Suisse. Es ist heute eine selbständige Abteilung in der Division Private Banking & Wealth Management und zählt mehrere hundert Mitarbeitende weltweit. Das Team hat beeindruckende Initiativen entwickelt und unsere digitale Expertise konsolidiert.

Ich bin regelmässig dabei, wenn neue Funktionalitäten getestet werden und möchte Sie bitten, mir nachzusehen, wenn ich jetzt etwas überschwänglich werde. Aber was ich bisher bei unseren Experten gesehen und ausprobiert habe, stimmt mich sehr optimistisch für unsere Bank.

Wir haben in der Vergangenheit angekündigt, weltweit erhebliche Investitionen in den Ausbau unserer digitalen Kompetenz zu tätigen und konnten dieses Jahr die Resultate unserer Arbeit präsentieren. Wichtig in diesem Zusammenhang ist zu verstehen, dass Veränderung die einzige Konstante in unserer Industrie geworden ist und auch die besten digitalen Lösungen immer wieder weiterentwickelt und verbessert werden müssen. Dies wird von den Kunden, und von den Investoren stets erwartet.

Das Digital Private Banking der Credit Suisse hatte seine Premiere im März diesen Jahres mit der Einführung eines neuen, innovativen Digital-Angebots für unsere wohlhabendsten Kunden in der Region Asien-Pazifik. Dessen wichtigste Bestandteile sind anspruchsvoll programmierte und dennoch kundenfreundlich umgesetzte Portfolioanalysen, umfassende und zugleich personalisierte Research- und Markttools sowie Kooperations- und Transaktionsdienstleistungen.

In der Schweiz wird das Digitale Private Banking schrittweise lanciert. Seit 2014 stehen unseren Kundenberatern iPads mit fortschrittlichen Portfolio Review Funktionen zur Verfügung, und diesen Monat haben wir die „Private Banking Schweiz App“ für das iPad, iPhone sowie Android-Tablets und

Smartphones erfolgreich vorgestellt. Neben einem Zahlungsassistenten wurde unseren Kunden optimierter Wertschriftenhandel und umfangreiches mobiles Portfoliomanagement zur Verfügung gestellt.

Wie Sie sehen sind wir dabei, unser Business- und Servicemodell weitestgehend zu digitalisieren. Das ist nicht nur eine Verbesserung des Status Quo, sondern eine tiefgreifende Transformation der Bank. Denn, diejenige Bank, die als erste die Komplexität einer digitalen grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung bewältigen kann, wird mit einem grossen Wettbewerbsvorteil belohnt. Ich denke, da sind wir uns einig: diese Bank sollte die Credit Suisse sein.

Und lassen Sie mich noch hinzufügen: bei allen unseren digitalen Lösungen steht die Sicherheit im Zentrum. Die Menschen haben nicht nur das Bedürfnis nach Sicherheit ihrer Vermögen, sondern auch nach Sicherheit ihrer Daten.

In diesen Bereich investieren wir sehr viel und nutzen die fortschrittlichste Technologie. Auch erweitern die personellen Ressourcen und das Know-how, das wir im digitalen Bereich aufgebaut haben unsere strategischen Möglichkeiten und tragen massgeblich dazu bei, dass wir besonders in Wachstumsregionen unsere Marktpräsenz ausbauen können.

## **Fazit und Dank**

Das vergangene Jahr war anspruchsvoll und ereignisreich. Es war aber auch ein Jahr bedeutender Fortschritte. Wir konnten wesentliche Weichstellungen für die Zukunft unserer Gesellschaft vollziehen und die Vorarbeit für zukunftsgerichtete Initiativen leisten – eine davon, das Digital Private Banking, habe ich Ihnen eben näher gebracht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Credit Suisse haben überall auf der Welt einmal mehr grosses Engagement gezeigt, um das Vertrauen unserer Kunden und unserer Aktionäre zu erhalten. Sie haben hart gearbeitet, um die Geschäftsziele zu erreichen.

Dabei haben sie konsequent mit dazu beigetragen, die operative Effizienz der Credit Suisse durch Infrastruktureinsparungen und verschiedene Effizienzmassnahmen in den Geschäftsbereichen zu erhöhen, mit denen 2014 massive Einsparungen erzielt wurden. Das war nicht einfach und verlangte unseren Mitarbeitenden sehr viel ab.

Es ist mir daher ein grosses persönliches Anliegen – und ich denke, da spreche ich auch im Namen von Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre – allen unseren Mitarbeitenden weltweit für ihren Einsatz und die Leistung in einem anspruchsvollem Umfeld zu danken.

Es sind unsere Mitarbeitenden, welche dank ihrer Kompetenz für unsere Kunden Mehrwert schaffen, und es sind unsere Mitarbeitenden, welche es durch ihre Integrität und Professionalität in der Hand haben, den guten Ruf der Bank zu verteidigen. Dies ist heute so und wird auch in einer zunehmend digitaler werdenden Welt nicht anders sein. Unsere Kunden werden immer auch deshalb bei unserer Bank sein, weil sie bei der Credit Suisse kompetente Ansprechpartner finden, die sie verstehen und die in der Lage sind, auf die jeweiligen speziellen Bedürfnisse des Kunden einzugehen. Das bringt und vermittelt Vertrauen - und Vertrauen ist der Kern jeder nachhaltigen und erfolgreichen Kundenbeziehung im Bankgeschäft.

Damit bin ich am Schluss meiner persönlich gehaltenen „Zwischenbilanz“ angelangt. Zwischenbilanz sage ich deshalb, weil ich mich auf die kommenden Jahre freue, in denen ich zusammen mit unserem neuen CEO, dem Management-Team und allen Mitarbeitenden der Bank in Ihrem Auftrag für die Credit Suisse wirken darf.

Ganz herzlichen Dank!